Anna Faustmann, Lydia Rössl und Isabella Skrivanek (Donau-Universität Krems)

**Hochqualifizierte Migration als Familienentscheidung – Zuwanderung von Hochqualifizierten im Kontext von Migrations- und Integrationstheorien am Beispiel Oberösterreich**

In den letzten Jahrzehnten hat die Zahl der Länder zugenommen, die ihre Migrationspolitiken auf (hoch-)qualifizierte MigrantInnen ausrichten. Auf politischer Ebene steht einerseits im Vordergrund, wie die eigene Wettbewerbsposition um „Talente“ verbessert werden kann. Andererseits ist die Wanderung dieser Personengruppe positiv konnotiert, da geringe Integrationskosten und positive Effekte für die wirtschaftliche Entwicklung und Innovationskraft erwartet werden.

Die migrationswissenschaftliche Forschung fokussiert auf den Effekten migrationspolitischer Instrumente, Wanderungsmotiven unterschiedlicher Typen von (hoch-)qualifizierten MigrantInnen, ökonomischen Abschätzungen sowie Implikationen für Herkunftsländer. Fragen der Integration (hoch-)qualifizierter MigrantInnen kamen in österreichischen und deutschen Forschungen eher indirekt mit Befunden zur Überqualifikation und Diskriminierung von MigrantInnen am Arbeitsmarkt auf, international zunehmend auch zur globalen „Elite“, unterschiedlichen sozialen Realitäten sowie regionalen Kontexten. (Favell/Feldblum/Smith 2006, Kilpatrick et al. 2011, Wickramaarachchi/Butt 2014) Hochqualifizierte ArbeitsmigrantInnen werden hierbei vielfach als mobile ökonomische Einzelakteure charakterisiert, mit begrenzten Integrationsmöglichkeiten und –interessen aufgrund der Temporalität des Aufenthalts, zeitlicher Belastung im Beruf, geringen Sprachkenntnissen, einem Fokus auf internationale Netzwerke (Föbker et al. 2016, 109) und damit wenig Bedarf und Interesse an regionalen und lokalen Integrationsangeboten.

Auf Basis einer inhaltsanalytischen Auswertung von leitfadengestützten Interviews mit ZuwanderInnen in allen oberösterreichischen Regionen fokussiert dieser Beitrag auf die Integrationsmotive von (hoch-)qualifizierten MigrantInnen und beleuchtet, inwiefern Migration eine Familien- und Haushaltsentscheidung darstellt und welche Rolle dabei regionale Rahmenbedingungen und Integrationsangebote haben. Es wird argumentiert, dass ökonomische Faktoren nicht allein das Wanderungs- und Mobilitätsverhalten erklären können, sondern auch für (Hoch-)Qualifizierte soziale Faktoren mittel- und längerfristig ausschlaggebend für den Verbleib in der Region sind, insbesondere in ländlicheren Gebieten. Die Einbettung und Rahmenbedingungen für einen/eine PartnerIn und/oder Kinder bilden vielfach einen wesentlichen Faktor der Migrationsentscheidung. Dies bedeutet, dass regionalen infrastrukturellen und sozialen Rahmenbedingungen besondere Bedeutung für die nachhaltige Integration (hoch-)qualifizierter ZuwanderInnen zukommt. Die Analyse versteht sich als Diskussionsbeitrag zum „human face“ (hoch-)qualifizierter MigrantInnen und den systemisch-gesellschaftlichen Wechselwirkungen auf kommunaler und regionaler Ebene von Zielländern.

**Quellen:**

Favell, Adrian/Feldblum, Miriam/Smith, Michael Peter (2006) The Human Face of Global Mobility: A Research Agenda. Smith, Michael Peter/Favell, Adrian (Hrsg.) The human face of global mobility: international highly skilled migration in Europe, North America and the Asia-Pacific. New York, 1-28.

Föbker, Stefanie/Imani, Daniela/Nipper, Josef/Otto, Marius/Pfaffenbach, Carmella (2016) Translocal life and integration of highly-skilled migrants in Germany. Erdkunde 70(2), S. 109-124.

Kilpatrick, Sue/Johns, Susan/Vitartas, Peter/Homisan, Martin (2011) Mobile skilled workers: Making the most of an untapped rural community resource. Journal of Rural Studies 27, S. 181-190.

Wickramaarachchi, Naduni/Butt, Andrew (2014) Motiviations for retention and mobility: Pathways of skilled migrants in regional Victoria, Australia. Rural Society 23(2), S. 188-197.